FACHINFORMATION

Pflegekammer Nordrhein-Westfalen
Ausgabe 3/23

Für eine **bessere Zukunft** in der Pflege

«Die Grundsteine für eine **ERFOLGREICHE ARBEIT UNSERER PFLEGEKAMMER** sind gelegt»

«Bildung ist ein wichtiger Baustein zur **PROFESSIONALISIERUNG DER PFLEGE**»

«Wer, wenn nicht wir, kann **PFLEGE AM BESTEN EINSCHÄTZEN**»

«Der Beruf soll für alle Pflegenden wieder **ATTRAKTIVER WERDEN**»

✗ WEITERBILDUNG
Pflegekammer übernimmt ab 2024 die Verantwortung

✗ BERUFSZUFRIEDENHEIT
Befragung der Mitglieder startet im Herbst

✗ NEUE MELDEORDNUNG
Erleichtertes Einreichen der Berufsurkunde

SANDRA POSTEL
Präsidentin
der Pflegekammer
Nordrhein-Westfalen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir spüren alle, Tag für Tag, dass die Herausforderungen nicht nachlassen. Auch in dieser aktuellen Ausgabe unseres Magazins, das wir ja bewusst an Sie als Pflegefachpersonen und an pflegende Angehörige adressieren, finden Sie Geschichten von Menschen mit unglaublichen Herausforderungen. Sie erzählen vor allem davon, wie sich nur durch Zusammenarbeit eine scheinbar unlösbare Aufgabe bewältigen lässt. Und deswegen stellt auch die Gemeinschaftsleistung für den Berufsstand Pflege die einzig funktionierende Bewältigungsstrategie dar, um unseren gewaltigen Herausforderungen zu begegnen.

Wir sind stolz auf unsere Gemeinschaftsleistungen rund um die eigenständige Anerkennung unserer Qualifikationen im Rahmen der ersten Weiterbildungsordnung. Wir können zudem von einer Allianz mit der Gewerkschaft ver.di und der Krankenhausgesellschaft NRW berichten, um auf die Probleme der Krankenhauslandschaft bei uns in Nordrhein-Westfalen hinzuweisen.

Um gesund und möglichst lange im Beruf verbleiben zu können, ist die Berufszufriedenheit ein wichtiger Faktor. Gemeinsam mit der Pflegekammer Rheinland-Pfalz und der BGW starten wir daher im Herbst eine Umfrage. Wir laden Sie sehr herzlich zur Teilnahme ein.

Freuen Sie sich auf weitere Themen und gehören Sie mit zu der wachsenden Anzahl an Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Kammer zusammentun, um auch für Ihre Angelegenheiten die Gestaltung zu übernehmen.

Ihre

Sandra Postel

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung findet am **Donnerstag, 21. September**, statt. Seien Sie im Live-Stream dabei: ***www.pflegekammer-nrw.de***
Treten Sie mit uns direkt in Kontakt: ***kommunikation@pflegekammer-nrw.de***

Foto: Pflegekammer NRW

INHALT

Pflegepreis NRW
Zwei Pflegende wurden für langjähriges Engagement und als Newcomer ausgezeichnet
Seite 8

Die Kammerversammlung
In der Sitzung im Juni wurden unter anderem Fragen der Mitglieder beantwortet | Seite 14

Bundesweiter Protest
Die Pflegekammer unterstützt eine Aktion der Krankenhausgesellschaft | Seite 18

Von unseren Nachbarn lernen
Das dänische Pflegesystem setzt auf mobile Altenpflege und Finanzierung durch Steuergelder | Seite 24

Fotos: Pflegekammer NRW; privat; Jochen Rolfes; Caro/Fotofinder.com

3 **Editorial**

5 **Kammervorstand stellt Weichen für die Zukunft**
Die Vorstände berichten, welche Themen ihnen aktuell besonders am Herzen liegen

8 **Zwei ausgezeichnete Pflegende**
Die Gewinnerin und der Gewinner des Pflegepreises NRW im Interview

10 **Weiterbildungsordnung wird erarbeitet**
Zum Januar 2024 übernimmt die Pflegekammer die Verantwortung für die Weiterbildungsordnung

12 **Erfassung der Meldedaten**
Mit der neuen Meldeordnung gibt es Erleichterungen und eine Aufgabe für die Mitglieder

14 **Neues aus der Kammerversammlung**
In ihrer fünften Sitzung haben die Mitglieder viele Themen bewegt und Beschlüsse gefasst

17 **Umfrage zur Berufszufriedenheit**
Die Mitglieder-Befragung wird ab Herbst gemeinsam mit der Pflegekammer RLP durchgeführt

18 **Krankenhäusern droht eine Insolvenzwelle**
Viele Kliniken sind in finanzieller Bedrängnis. Eine Protestaktion soll Aufmerksamkeit schaffen

20 **Die Geschäftsstelle der Pflegekammer**
Die Aufgaben der Referate und Stabsstellen sowie die Mitarbeitenden auf einen Blick

23 **„Ausdruck eines krankhaften Systems“**
Die Pflegekammer hat ein Positionspapier zum Thema Leiharbeit veröffentlicht

24 **Blick ins Ausland**
In Dänemark leben alte Menschen so lange wie möglich zu Hause. Ein Vorzeigemodell?

IMPRESSUM

FACHINFORMATION

Herausgeber & Redaktion:
Pflegekammer Nordrhein-Westfalen,
Alte Landstraße 104,
40489 Düsseldorf
Telefon:
0211 / 82 20 89-0
E-Mail:
info@pflegekammer-nrw.de

Amtliche Bekanntmachungen finden Sie auf
www.pflegekammer-nrw.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Sandra Postel,
Adresse wie Redaktion

Anzeigen:
BAUER ADVANCE KG,
Burchardstr. 11,
20095 Hamburg
www.baueradvance.com

Verantwortlich für den Anzeigen-Inhalt:
Viola Schwarz
(Adresse wie Anzeigen)

Druck: Severotisk s.r.o.,
Mezni 3312/7,400 11
Usti nad Labem,
Tschechien

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildbeiträge wird keine Haftung übernommen.

© 2023 für die Fachinformation auf den Seiten 3–25 Pflegekammer Nordrhein-Westfalen
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung.

Heft abbestellen:
Mit Abschluss Ihrer Registrierung erhalten Sie unsere Fachinformationen (§ 6 Abs. 1 Nr. 13 HeilBerG). Sie haben die Möglichkeit, das Heft abzubestellen unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer und Ihres Namens unter
info@pflegekammer-nrw.de

Der Kammervorstand stellt die **Weichen für die Zukunft**

Ob Qualifikation, Berufsfeldentwicklung, Mitbestimmung der Mitglieder oder Engagement auf Bundesebene – die Vorstände berichten, welche Aufgaben ihnen besonders am Herzen liegen

Die vergangenen Monate ist viel Energie in die Konstituierung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen geflossen. Doch die Errichtung der Kammer ist nur der Anfang des langen Wegs zu mehr Mitbestimmung und besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege. Hier erklärt der Vorstand der Kammer um Präsidentin Sandra Postel und Vizepräsident Jens Albrecht, welche Ziele die Kammer in Zukunft verfolgt und welche Erfolge der neu gegründete Verband in den ersten Monaten seines Bestehens schon erzielen konnte. „Die Pflege erhält wenig Wertschätzung, und oft ist auch das Miteinander der Pflegenden von Streit und Missverständnissen geprägt", erklärt Sandra Postel. „Ziel unserer Arbeit im Vorstand ist es, dass wir in Zukunft besser aufgestellt sind und somit stärker von Politik und Gesellschaft wahrgenommen werden."

>

Fortschritte bei der Organisation

So liegt ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Vorstands auf der Weiterentwicklung der Kammer. Die Registrierung neuer Mitglieder schreitet stetig voran, gleichzeitig konnte eine neue Meldeordnung eingeführt werden. Sie vereinfacht und vereinheitlicht den Anmeldeprozess – so-

> „Der Haushaltsplan ist ausgeglichen und solide“

dass die Arbeitsprozesse hier optimiert werden konnten. Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die Besetzung von Gremien. Alle Schlüsselpositionen sind nun besetzt, und interne Arbeitsgruppen wurden gebildet, um gezielt erste Themen anzugehen. Die AG Vorbehaltene Tätigkeiten sowie die AG Kinderkrankenpflege haben sich nicht nur konstituiert, sondern inzwischen sogar schon vergrößert. Die Freistellung von Mitgliedern ist ebenfalls ein wichtiger Punkt. Hierbei ist die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen im Austausch mit anderen Heilberufskammern, um bewährte Praktiken zu teilen und von ihren Erfahrungen zu lernen. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, hat sich die Geschäftsstelle erheblich vergrößert. Mit inzwischen 32 Mitarbeitenden ist die Kammer gut gerüstet, um ihre vielfältigen Aufgaben effizient zu bewältigen.

Ausgewogene Finanzierung

Ein weiteres Thema von großer Bedeutung ist die Finanzierung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen. Auch hier gibt es gute Nachrichten aus der Sitzung des Finanzausschusses: Der vorgelegte Haushaltsplan ist ausgewogen und solide. „Dem Finanzausschuss ist es gelungen, dem Vorstand einstimmig einen ausgeglichenen und aus unserer Sicht auch ausgewogenen Haushaltsplan vorzulegen, in dem sich widerspiegelt, dass die Pflegekammer verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgeht und dass kein Geld verschwendet wird“, erklärt der Ausschuss-Vorsitzende Achim Gregorius. „Die Anschubfinanzierung des Landes NRW wird vollständig genutzt, um es der Kammer für Pflegeberufe zu ermöglichen, sich für alle Pflegefachpersonen im Land einzusetzen und weiter zu wachsen. Inhaltliche Schwerpunkte haben wir darauf gelegt, durch eine mögliche Erweiterung der Ausschuss- und Arbeitsgruppenarbeit die sicht- und nutzbaren Ergebnisse der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen zu erhöhen und so den Pflegeberuf in der Gesellschaft und im Land deutlich zu vertiefen.“ Eines der Ziele der Finanzplanung ist die finanzielle Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Pflegekammer. Hier werden Lösungsansätze für drängende Themen bearbeitet, wie die Überlastung der Kinderkrankenstationen. Der Haushaltsplan sichert die Weiterentwicklung dieser wichtigen ehrenamtlichen Arbeit, die es Pflegefachpersonen ermöglicht, für ihren Beruf inhaltliche Meilensteine zu setzen und den Pflegeberuf zu professionalisieren. In der Kammerversammlungssitzung im September wird der Haushaltsplan 2024 erörtert, und in der Dezembersitzung soll er endgültig verabschiedet werden.

Aktive Berufsfeldentwicklung

Die Arbeitsgruppe Vorbehaltene Tätigkeiten wird sich mit der Weiterentwicklung der beruflichen Praxis befassen und damit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Berufsfeldes leisten. Leah Dörr aus dem Pflegekammer-Vorstand hat ein wegweisendes Positionspapier zur Personalbemessung in vollstationären Pflegeeinrichtungen erarbeitet. Es soll als wichtige Grundlage dienen, um die Qualität der Pflege in diesen Einrichtungen weiter zu steigern. Leah Dörr erklärt, warum dies wichtig ist: „Mit der Pflegekammer sind wir beruflich Pflegenden in der Lage, unseren eigenen Beruf zu definieren. Eine zukunftsorientierte Berufsfeldentwicklung erlaubt es uns, unsere Profession in all ihren Facetten abzubilden und eine eigene Berufsordnung zu definieren.“

Verbesserung der Qualifizierung

Die Entwicklung der Weiterbildungsordnung (WBO) schreitet im Bildungsausschuss voran. Die Ordnung soll eine Basis

> „Wir sind in der Lage, unseren Beruf selbst zu definieren“

für die Weiterentwicklung der Qualifizierungsmaßnahmen in der Pflege bilden. Ein runder Tisch zum Thema Generalistik ist geplant. Er soll allen Beteiligten die Gelegenheit geben, verschiedene Perspektiven zu diesem wichtigen Thema zu

> „Unser Ziel ist, dass der Beruf attraktiver wird“

diskutieren und so zu einer fundierten Evaluation beizutragen. Kammer-Vorständin Kristina Engelen erklärt: „Wer, wenn nicht wir Pflegenden, kann am besten einschätzen, wie Qualifizierung und Ausbildung in der Pflege in Zukunft aussehen sollen.“ Zusätzlich zu diesen Entwicklungen ist die Kammer stark in die Fachkräfteoffensive NRW sowie in die Anpassungsqualifizierung involviert.

Die Stimme der Mitglieder

Das Vorhaben, die Partizipation der Mitglieder zu verbessern, schreitet kontinuierlich voran. Eine Panelbefragung, die Einblicke in Bedürfnisse und Meinungen der Mitglieder liefern soll, wird gerade vorbereitet, sie soll voraussichtlich am 30. Oktober starten. Die Ergebnisse der Befragung, die Aufschluss über die aktuelle Berufszufriedenheit der Pflegenden geben, werden für die weitere Kammerarbeit von großer Bedeutung sein. Ilka Mildner ist im Kammer-Vorstand für die Befragung zuständig. Sie erklärt: „Als gelernte Altenpflegerin und studierte Gesundheitsökonomin ist es mir besonders wichtig, die Situation in der Pflege zu verbessern. Durch Mitgliederbefragungen (s. S. 17, Anm. d. Red.) schaffen wir wichtige Kommunikationsräume, um sich über die Belange der Pflegenden auszutauschen. Mit dem Ziel, dass der Beruf für alle Pflegenden wieder attraktiver wird.“

Engagement auf allen Ebenen

Auf der Landesebene ist die Pflegekammer Teil der Besetzung des Gremiums zur Landeskrankenhausplanung. Die Expertise der Kammer ist bei den geplanten Reformen gefragt, um die Zukunft der pflegerischen Versorgung mitzugestalten. Carsten Hermes aus dem Kammer-Vorstand: „Hier müssen wir unseren Sachverstand und unsere Berufserfahrung einbringen, um die professionelle Versorgung zukunftssicher zu gestalten.“ Auch auf Bundesebene will die Pflegekammer weiter aktiv sein. Die Kammerversammlung hat in ihrer Sitzung am 22. Juni mehrheitlich beschlossen, dass man weiterhin Teil der Bundespflegekammer bleiben wird. Die Entscheidung unterstreicht die starke Präsenz der Pflege aus NRW auf nationaler Ebene. „Angesichts der Komplexität und Vielschichtigkeit der Herausforderungen in der Pflege ist eine enge Verzahnung auf allen Ebenen erforderlich“, weiß Hermes. „Die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Es ist unsere Aufgabe, uns auch auf Bundesebene aktiv mit allen relevanten Akteuren zu vernetzen und als Bindeglied zu fungieren.“

Leuchtturmprojekt in Planung

Abschließend gibt der Vorstand noch einen ersten Einblick in das Leuchtturmprojekt, das sich derzeit noch in der Vorbereitungsphase befindet. So soll schon bald ein Whistleblower-System (Hinweisgeber) errichtet werden, das positiven Einfluss auf unser Berufsfeld haben wird. Sonja Wolf, die das Projekt im Vorstand federführend begleitet, erklärt: „Zu den Aufgaben der Pflegekammer zählt die Berufsaufsicht über unsere Profession. Das Whistleblower-System soll es Kammer-Mitgliedern erlauben, auf pflegefachliche Gefahren hinzuweisen.“

Die Aufgaben des Vorstands sind derzeit also genauso vielfältig wie die Besetzung des elfköpfigen Gremiums selbst. Zusammenfassend sagt Kammer-Präsidentin Sandra Postel: „Die Grundsteine für eine

> „Die Grundsteine für eine erfolgreiche Arbeit sind gelegt“

erfolgreiche Arbeit unserer Pflegekammer sind gelegt. Jetzt haben wir endlich die Gelegenheit, mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen auf Augenhöhe zu sprechen und die Pflege in Politik und Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Nur so wird es uns gelingen, die Arbeitsbedingungen in unserem vielfältigen Berufsfeld spürbar zu verbessern.“

IHR DIREKTER DRAHT ZU UNS:

Unsere Ohren sind offen für unsere Mitglieder. Wenden Sie sich mit Fragen und Anregungen gern an die Geschäftsstelle.

Telefon: ***0211/ 82 20 89-0***
E-Mail: ***info@pflegekammer-nrw.de***

Infoveranstaltungen und mehr:
www.pflegekammer-nrw.de/veranstaltungen

Text: Martin Eisenlauer | Fotos: www.jochenrolfes.de; Istock

Pflegepreis NRW 2023

Zwei ausgezeichnete **Pflegende**

LYDIA KASSING ist Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin im Resi Stemmler Haus des Seniorenzentrums Marien-Hospital Euskirchen

ÖZCAN YAKUT ist Intensivpfleger und Praxisanleiter. Er arbeitet auf der interdisziplinären Intensivstation im Heilig Geist-Krankenhaus in Köln-Longerich

Lydia Kassing und Özcan Yakut sind die Gewinner unseres diesjährigen Pflegepreises. Der „Newcomer“ und die „langjährig Engagierte“ im Interview

INTERVIEW // Lydia Kassing

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des Pflegepreises. Was bedeutet Ihnen das?

Ich habe mich sehr geehrt gefühlt, besonders, weil die Ehrung innerhalb der Pflegekammer erfolgt ist. Ich bin seit über 40 Jahren in der Pflege und freue mich sehr, dass es in NRW jetzt auch eine Pflegekammer gibt. Das hat lange gedauert. Es ist sehr schön, dass ich über die Pflegekammer den Preis bekomme.

Sie sind für Ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet worden. Was macht dieses genau aus?

Mir geht es um die Rechte pflegebedürftiger Menschen. Ich habe mich immer sehr engagiert und geschaut, was ich dazu beitragen kann, dass es den Menschen, die ich begleite, gut geht. Ich habe mit 17 Jahren in der Pflege angefangen, habe lange in der Langzeitpflege gearbeitet, auch als Wohnbereichsleitung und Pflegedienstleiterin. Danach habe ich mit Menschen mit Behinderung gearbeitet. Eine sehr schöne Aufgabe, in der ich auch andere Pflege-Ansätze kennengelernt habe. Seither habe ich nicht mehr defizitorientiert auf die alten Menschen geschaut und ich habe ein anderes Pflegeverständnis entwickelt. Die Fragestellung ist: Wie kann ich Menschen in dem unterstützen, was sie können?

Gab es einen entscheidenden Wendepunkt?

Ja, als der Expertenstandard Sturz-Prävention implementiert wurde, habe ich die fixierenden Maßnahmen in meiner damaligen Einrichtung innerhalb eines halben Jahres abschaffen können. Auch für den Werdenfelser Weg, also eine Alternative zu fixierenden Maßnahmen, habe ich mich starkgemacht. Die Diskussion „Bettgitter: ja oder nein?“ gibt es nicht mehr, sondern es wird geschaut, wie man mobilitätsfördernd tätig sein kann. Ich denke, das hat sich in den vergangenen Jahren in der Pflege sehr verändert.

Gab es weitere Veränderungen?

Ja. Ich bin jetzt Leiterin in einer geschlossenen Einrichtung für Menschen mit fortgeschrittener Demenz. Wir pflegen und betreuen die Menschen ausschließlich ohne sedierende Medikamente. Das heißt, wir gehen personzentriert vor. Wir schauen, welche Bedürfnisse zeigen sich bei den Menschen, die das nicht mehr verbalisieren können? Wie können wir sie gut durch den Tag bringen? Wir sehen, dass wir die Menschen so sehr viel besser begleiten können. Es macht mich ein wenig stolz, dass ich den Werdenfelser Weg weitergegangen bin. Die Sedierung mit Medikamenten wurde vor fast 20 Jahren überhaupt nicht infrage gestellt. Das ist heute anders. Und ich freue mich zu sehen, dass Pflege auch ohne sehr gut funktioniert.

Worum geht es Ihnen genau bei der personzentrierten Arbeit?

Wir pflegen und betreuen nach dem Ansatz von Tom Kitwood. Er sagt: Es geht um Menschen mit Demenz, die Person steht also im Vordergrund. Anhand seiner „Bedürfnis-Blume“ können wir die Bedürfnisse der Menschen einfacher erkennen. Brauchen sie Liebe, Trost, Einbeziehung, Identität, Bindung oder Beschäftigung? Danach betrachten wir die Menschen und sind in Kontakt. All unsere Mitarbeitenden sind in diesem personzentrierten Ansatz geschult: von den Alltagsbegleiterinnen und Hauswirtschafterinnen über die Pflegeassistenten bis hin zu den Pflegefachpersonen.

Was ist Ihnen in der Pflege noch besonders wichtig?

Ich möchte bewegen, dass Angehörige von Menschen mit Demenz zu Hause besser begleitet werden. Besonders in Krisensituationen, damit auch in diesem Setting Medikamente das letzte Mittel der Wahl sind. Es muss mehr Entlastung in die Familien hineinkommen, weil sie sehr intensiv und häufig über viele Jahre die Menschen begleiten. Sie sind manchmal wirklich am Ende ihrer Kräfte. Ich finde, darauf muss ein größerer Fokus gelegt werden.

Außerdem wünsche ich mir sehr, dass die freiheitsentziehenden Maßnahmen noch mal genauer betrachtet und Menschen mit Demenz nicht mit sedierenden Medikamenten und Antipsychotika behandelt werden. Wir haben im Projekt OPESA* von der Caritas bereits zur Reduzierung von Psychopharmaka gearbeitet. Es wäre schön, wenn wir das in die Fläche bekommen könnten. Ich bin dazu schon im Austausch mit einigen Einrichtungen in NRW. Und ich hoffe, dass die Pflegekammer diesen Ansatz annehmen und weitertragen wird.

Apropos Pflegekammer. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Ich habe mich sehr lange darüber geärgert, dass immer andere Institutionen pflegerisch entschieden haben. Und deshalb freue ich mich, dass die Pflegekammer jetzt da ist, gefragt wird und politisch wirken kann.

Was möchten Sie Newcomern in der Pflege mit auf den Weg geben?

Pflege ist vielfältig. Ich kann mich als generalistisch ausgebildete Pflegefachperson in vielen Bereichen wiederfinden. Und es ist auf jeden Fall eine Arbeit, die Freude und Erfüllung bringt.

INTERVIEW // Özcan Yakut

Sie sind in der Kategorie Newcomer der Berufspolitik ausgezeichnet worden. Was bedeutet das für Sie?

Es macht mich und mein Team total stolz, dass wir für die Arbeit, die wir in unser Projekt reingesteckt haben, ausgezeichnet wurden. Die Pflege muss weiterhin stabil bleiben oder sogar stabiler gemacht werden – und dafür braucht es Aktionen, um die Öffentlichkeit im positiven Sinne zu erreichen. Es ist wichtig, dass wir für uns sprechen, dass die Pflege ihre eigene Stimme hat.

Ihr prämiertes Projekt ist der Instagram-Kanal icu.for.you. Hier gewähren Sie Einblicke in den Alltag auf der Intensivstation. Wie kam die Idee dazu auf?

Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie wir Menschen mit positiven Eindrücken aus der Pflege erreichen können. Denn es gab, gerade während der Pandemie, viele negative Schlagzeilen: Überforderung, schlechte Bezahlung, Pflegemangel. Unser 60-köpfiges Team hat einstimmig beschlossen, dass wir einen Instagram-Kanal machen. Wir vermitteln Fachwissen, z. B. wie man mit bestimmten Medikamenten umgeht oder wie eine Dialyse funktioniert. Aber wir zeigen auch, wie wichtig guter Zusammenhalt im Team ist. Und wir wollen Vorurteile bekämpfen, beispielsweise dass Pflegende ein schlechtes Bildungsniveau haben oder nur die Assistenz der Ärzteschaft sind.

Was hat Sie dazu motiviert, in die Pflege zu gehen?

Es gibt im Krankenhaus unzählige Geschichten, die viel mit Hoffnung und Heilung, mit Menschlichkeit, Schmerz und Kummer zu tun haben. Ein Teil dieser Geschichten zu sein, ist für mich die Erfüllung. Mein Vater und meine Geschwister waren sehr krank, als ich ein Kind war. Schon damals habe ich die Kraft in der Pflege gesehen. Das hat mich überzeugt: Es ist das Richtige, Menschen zu helfen.

Wie sieht Ihr berufspolitisches Engagement aus?

Ich tausche mich mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus, die ebenfalls berufspolitisch aktiv sind. Dabei bekomme ich viele gute Tipps für unser Engagement auf Instagram und in anderen Medien, aber man nimmt auch Anregungen von uns an. Der Austausch auf Pflegekongressen ist ebenso eine tolle Bereicherung. Meine Kollegen und ich wollen auch zukünftig der Pflege eine politische Stimme in der Gesellschaft geben.

icu.for.you finden Sie auf Instagram unter *www.instagram.com/icu.for.you*. Oder einfach diesen QR-Code per Smartphone scannen

** Optimierung des Psychopharmaka-Einsatzes in der stationären Altenpflege*

Text: Andrea Koenig | Foto: Pflegekammer NRW

DIE PFLEGE-KAMMER ÜBERNIMMT

Weiterbildungsordnung wird erarbeitet

Die Freude am Lernen steigern: Bei der Überarbeitung der Weiterbildungsordnung möchte die Pflegekammer NRW darauf einen besonderen Fokus setzen

Im Januar 2024 soll eine neue Weiterbildungsordnung (WBO) für Pflegefachpersonen in Kraft treten. Sie wird erstmals von der Pflegekammer NRW überarbeitet. Kristina Engelen berichtet im Interview über Auswirkungen und Vorteile für das Pflegefachpersonal

Das Land Nordrhein-Westfalen hat bislang die Weiterbildungsordnungen für Pflegende überarbeitet. Nun werden sie von der Pflegekammer erstellt. Welche Vorteile sehen Sie darin?

Bisher wurden die Weiterbildungsordnungen von der Fachabteilung im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales ausgearbeitet, dafür haben sie Fachexperten beratend hinzugezogen. Jetzt haben wir als Pflegekammer die Chance, die Weiterbildungsordnung unmittelbar und in einem parlamentarischen Prozess unter Einbeziehung eines innerhalb der Kammer gewählten Bildungsausschusses zu überarbeiten. Bei Bedarf können wir weitere externe Fachexperten beratend hinzuziehen. In Zukunft wird also eine gewählte Vertretung der Pflegenden über ihre eigene Weiterbildungsordnung bestimmen – das ist ein wichtiger Schritt.

Wie wird sich die Umstellung konkret auf die Weiterbildungen auswirken?

Wir hoffen, dass wir so besser auf die aktuellen Bedürfnisse, Versorgungs- und Berufsstrukturen reagieren können. Der Vorteil ist, dass Praktiker und Fachspezialisten aus den Reihen der Pflege den inhaltlichen Rahmen und die rechtlichen Bedingungen durch die WBO gemeinsam entwickeln. Welche Kompetenzen sollen vermittelt werden, wie soll es vermittelt werden und wie viel Zeit muss man dafür einplanen. Gleichzeitig werden Maßstäbe für die Qualitätssicherung nun von uns gesetzt. Aktuelle Weiterentwicklungen und Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft können in Aus- und Weiterbildung einfließen.

> „Es ist ein Beruf, der lebenslanges Lernen erfordert“

KRISTINA ENGELEN
ist Fachgesundheits- und Krankenpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie, Herzinsuffizienzschwester (HFA-ESC/DKG), Pflegewissenschaftlerin B. A. und Mitglied des Vorstands der Pflegekammer, verantwortlich für das Ressort Qualifizierung

In welchen Bereichen soll es zu Neuerungen kommen?

Zu Januar 2024 sollen fünf neue Weiterbildungen in der WBO in Kraft treten: dazu gehören die Intensivpflege von Erwachsenen sowie die Pädiatrie, die Psychiatriepflege und die Praxisanleitung. Für die Hygiene-Weiterbildung werden wir auf die Weiterbildungsordnung der DGKH* zurückgreifen, die bundesweit einheitlich implementiert werden soll. Wir haben mit diesen Bereichen angefangen, weil sie in den aktuellen Überarbeitungsturnus gefallen sind, in Zukunft möchten wir die Arbeit auf weitere Fachbereiche ausweiten.

> „Es ist etwas Tolles, wenn man immer weiter lernen kann“

Und was bedeutet die Umstellung ganz praktisch für das Fachpersonal?

Für die Pflegenden selbst ändert sich erst mal nicht so viel. Die Weiterbildungen werden wie gewohnt an Weiterbildungsstätten stattfinden. Langfristig möchten wir das System jedoch so weit umstellen, dass viel transparenter wird, welche Fähigkeiten man in einer Weiterbildung erlernt hat. Hier möchten wir auf ein europäisch vergleichbares Niveau kommen, das es auch ermöglicht, sich die erlernten Fähigkeiten für ein Studium anrechnen zu lassen. Über Qualifikationsniveaus können u.a. Gewerkschaften Entgeltstufen neu verhandeln.

Besteht dadurch das Potenzial, langfristig die höhere Qualifikation fachlich weitergebildeter Personen endlich auch finanziell abzubilden?

Genau. Momentan schrecken viele vor einer Weiterbildung zurück, weil sich die Zeit und der Einsatz zur Erlangung des Weiterbildungsgrades oft nicht ausreichend in der Entlohnung abbilden. Wenn wir eine bessere Vergleichbarkeit der Bildungsniveaus schaffen, wird der Anreiz für eine Weiterbildung oder ein Pflegestudium gleich viel größer, und in den Tarifverhandlungen gibt es klare Argumente, die dafürsprechen, die Entgeltgruppe auszuhandeln.

Thema Motivation: Welche Auswirkungen könnten die neuen WBOs auf die Karriereplanung haben?

Die Arbeit des Bildungsausschusses ebnet die Wege für Weiterqualifizierung in der Pflege, um Karrieren für Pflegende zu ermöglichen. In der Pflege gibt es viele Möglichkeiten, auch während der Weiterbildung neue Bereiche der Pflege kennenzulernen und sich sowohl fachspezifisch als auch persönlich weiterzubilden und zu entwickeln. Es ist ein Beruf, der lebenslanges Lernen erfordert und der dadurch so viel mehr ist als nur Pflege im klassischen Sinne. Gleichzeitig erhoffen wir uns davon auch, dass wir ein besseres Selbstbild fördern können.

Wie möchten Sie das Selbstbild der Pflege dadurch stärken?

In anderen Berufen ist man stolz, wenn man seinen Meistertitel verliehen bekommen hat. In der Pflege wird der Abschluss einer Weiterbildung schnell abgehakt. Dabei dürfen wir uns darüber im Klaren sein, dass wir dadurch zu Spezialisten in einem ganz bestimmten Bereich werden und diese Spezialisierung überall gebraucht wird. Es ist etwas Tolles, wenn man immer weiter lernen kann, und man darf auf sein Fachwissen stolz sein. Pflege muss sich wieder auf eigentlich genuin pflegerische Kernkompetenzen wie Beratung und Schulung von Patienten und Zugehörigen besinnen, die in den letzten Jahren unter anderem durch Personal-Knappheit, aber auch durch Übernahme durch andere Berufsgruppen zu sehr in den Hintergrund gerückt sind.

** Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e. V.*

Text: Jana Kolbe | Fotos: Istock, Pflegekammer NRW

Das Ausfüllen des Meldebogens im Online-Mitgliederportal ist bequem und dauert nur wenige Minuten

Warum sie so wichtig ist

Erfassung der **Meldedaten**

Ab dem vierten Quartal dieses Jahres gibt es einen erweiterten Meldebogen. Was neu ist – und welche Vorteile das bringt

Während ihrer Sitzung am 22. Juni 2023 hat die Kammerversammlung eine neue Meldeordnung beschlossen. In Zukunft werden weitere Qualifikationen der Kammermitglieder abgefragt. Hierzu gehören zum Beispiel Weiterbildungen im Sinne von § 55 des Heilberufsgesetzes, für die eine Anerkennung ausgesprochen wurde. Auch der Erwerb inländischer und ausländischer akademischer Grade sollte im neuen Meldebogen eingetragen werden. „Mit den zusätzlichen Daten haben wir als Pflegekammer noch mehr Möglichkeiten, zu sehen, wie sich unsere Mitglieder zusammensetzen. Das reicht von den Berufsgruppen über die Altersstruktur eben bis hin zu den erworbenen Qualifikationen. Somit haben wir ein effizientes Instrument, um Handlungsbedarfe aufzudecken. Und mit einer validen Datenlage können wir mit der größtmöglichen Kraft das politische Interesse unserer Mitglieder vertreten", sagt Sophie Hülsmann, Leiterin der Mitgliederverwaltung in der Geschäftsstelle der Pflegekammer.

Sophie Hülsmann
ist Leitung der Mitgliederverwaltung in der Geschäftsstelle der Pflegekammer NRW

Mitglieder werden im vierten Quartal 2023 angeschrieben

Aktuell werden der Meldebogen, der postalisch an die Pflegekammer zurückgeschickt wird (Anschrift: siehe Kasten rechts), und der digitale Meldebogen, der über das Mitgliederportal online ausgefüllt werden kann, angepasst. „Hierzu werden technische Prozesse im Hintergrund umgestellt. Das braucht etwas Zeit", erklärt Sophie Hülsmann, die hierbei auch die externen Dienstleister betreut.

Ab dem vierten Quartal 2023 werden die rund 220 000 Mitglieder der Pflegekammer in Wellen angeschrieben. Das heißt, die Anschreiben werden nach und nach verschickt. Dieses Verfahren kann sich bis ins kommende Jahr hineinziehen. „Wenn die Kollegen ihr Anschreiben schon bekommen haben, man selbst aber noch nicht, bitten wir um ein wenig Geduld", so Sophie Hülsmann.

Registrieren, vervollständigen oder ergänzen

Mit dem Anschreiben bekommen alle Empfänger den neuen Meldebogen zugeschickt. Allen Mitgliedern außer den rund 40 000, die das Online-Mitgliederportal bereits genutzt haben, werden ihre Zugangsdaten mitgeteilt. Je nachdem, ob sich ein Mitglied bisher noch nicht registriert hat, seine Daten noch nicht vollständig mitgeteilt hat oder nur die neuen Angaben ergänzen muss, fällt die Bearbeitungszeit länger oder kürzer aus. Am bequemsten geht das Ausfüllen im Mitgliederportal, da hier alle schon vorhandenen Angaben angezeigt werden.

Neu: Kopie der Berufsurkunde ist auch ohne Beglaubigung gültig

Eine weitere Neuerung hat die Kammerversammlung in der gleichen Sitzung beschlossen. Die Kopie der Berufsurkunde, die die Mitglieder zur vollständigen Registrierung per Post oder persönlich in der Geschäftsstelle der Pflegekammer einreichen können, wird seit Inkrafttreten der Meldeordnung auch ohne eine amtliche Beglaubigung anerkannt. „Das ist eine erhebliche Erleichterung und spart unseren Mitgliedern Zeit und Aufwand", freut sich Sophie Hülsmann. Auf der Berufsurkunde muss stehen: „Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung", sie muss ein Siegel und eine Unterschrift enthalten. Wichtig: Bei der Einreichung der Kopie müssen alle Angaben gut leserlich sein. Die Pflegekammer behält sich trotzdem vor, bei berechtigtem Interesse die amtliche Beglaubigung nachzufordern. „Das ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Mitglied weder von der Bezirksregierung noch vom Arbeitgeber gemeldet wurde und sich eigenständig über das Mitgliederportal oder den physischen Meldebogen bei der Pflegekammer anmeldet", erklärt die Leiterin der Mitgliederverwaltung.

> „Dank der Daten können wir mit größter Kraft die Interessen unserer Mitglieder vertreten"

Der Schutz der persönlichen Daten hat weiterhin höchste Priorität

Im Registrierungsprozess werden viele personenbezogene Daten hin und her bewegt und auch gespeichert. Der Schutz der Privatsphäre ihrer Mitglieder sowie deren personenbezogener Daten ist für die Pflegekammer ein wichtiges Anliegen. Dabei erfolgt die Verarbeitung der Mitgliederdaten auf Basis strenger gesetzlicher Grundlagen. Beispielsweise ermächtigt das Heilberufsgesetz NRW die Pflegekammer zur Aufnahme und Weitergabe von Daten. Hierfür gelten aber strenge Regeln, die sich auch in der Meldeordnung wiederfinden. Ein externer Datenschutzbeauftragter sorgt dafür, dass alle Vorgänge gemäß den Vorgaben datenschutzkonform durchgeführt werden. Sämtliche Daten liegen auf Servern, die sich in Deutschland befinden. Auf der Website der Pflegekammer steht unter ***www.pflegekammer-nrw.de/downloads*** die Datenschutzerklärung zur Ansicht zur Verfügung. „Außerdem können Mitglieder auf Anfrage bei der Pflegekammer NRW jederzeit Auskunft über die von ihnen gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten", erklärt Sophie Hülsmann.

Mehr registrierte Mitglieder bedeuten mehr Schlagkraft

Bis die neuen, erweiterten Meldebögen vorliegen, sind natürlich alle Mitglieder, die dies noch nicht getan haben, aufgefordert, sich zu registrieren. „Das ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern hilft uns auch, passende und schlagkräftige Konzepte für die weitere Arbeit der Pflegekammer zu entwickeln", motiviert Sophie Hülsmann. „Die Nachmeldung der fehlenden Daten im neuen Meldebogen ist dann ein Klacks." Seit August 2021 haben sich bereits rund 105 000 Kammermitglieder vollständig registriert. Weiterhin werden Arbeitgeber identifiziert und potenzielle Mitglieder angeschrieben. Die Pflegekammer bietet allen registrierten Pflegefachpersonen vielfältige Möglichkeiten, ihren Beruf mitzugestalten. Dafür können sie zum Beispiel Themen in die Kammerversammlung einbringen. Auch in einer Funktion als Kammerbeauftragter im eigenen Unternehmen, als Multiplikator, als Mitglied einer AG oder bei der Begleitung eines Gremiums ist eine aktive Mitwirkung jederzeit möglich.

IHR DIREKTER DRAHT ZU UNS

■ Sie haben Fragen rund um Ihre Registrierung, zum neuen Meldebogen oder Ihrer Berufsurkunde? Dann melden Sie sich gern in der Geschäftsstelle.

Telefon: ***0211/82 20 89-0***
Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr

E-Mail: ***info@pflegekammer-nrw.de***

Adresse für die Rücksendung der Meldebögen:

Alte Landstraße 104
40489 Düsseldorf

In unseren Online-Infoveranstaltungen können Sie Ihre Fragen klären. Termine unter:
www.pflegekammer-nrw.de/veranstaltungen

DER MELDEBOGEN ZUM DOWNLOAD

*Den Meldebogen zum Postversand können Sie bequem unter **www.pflegekammer-nrw.de/downloads** herunterladen. Oder einfach diesen QR-Code per Smartphone scannen*

Text: Andrea Koenig | Fotos: Pflegekammer NRW; Istock

NÄCHSTE VERSAMMLUNG AM 21.9.
Seien Sie per Live-Stream dabei:
www.pflegekammer-nrw.de

Intensiver Austausch
Fast sechs Stunden lang diskutierten die Mitglieder der Kammerversammlung kontrovers und konstruktiv miteinander und trafen gemeinsame Entscheidungen. Links: Blick ins Plenum. Oben: Jens Albrecht, Sandra Postel Unten: Andreas Bock beantwortet Fragen zur Arbeit des Bildungsausschusses

Neues aus der **Kammerversammlung**

Am 22. Juni trafen sich die Mitglieder der Kammerversammlung zu ihrer fünften Sitzung in Düsseldorf. Sie stellten sich den Fragen der Kammermitglieder und bewegten viele Themen, die die Pflege aktuell und in der näheren Zukunft betreffen

Die Kammerversammlung hatte als erstes Thema den Dialog mit den Mitgliedern auf die Tagesordnung gesetzt. Alle Pflegefachpersonen waren eingeladen, vorab schriftlich, im Stream oder persönlich ihre Fragen zu stellen. Einige Mitglieder nutzten die Chance, in Düsseldorf ans Mikrofon zu treten, und bekamen direkt eine Antwort. Die schriftlichen Anfragen, die aus Zeitgründen nicht direkt behandelt werden konnten, wurden im Nachgang auf der Kammerwebsite beantwortet. Ein Thema war die Weiterbildungsordnung: Im Heilberufsgesetz NRW ist festgelegt, dass die Pflegekammer NRW ab dem 1. Januar 2024 die Verantwortung für die Fachweiterbildungen in der Pflege trägt. Der Bildungsausschuss arbeitet mit Hochdruck daran, die nötigen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Für den 7. September 2023 lädt die Pflegekammer die Weiterbildungsstätten zu einem Online-Austausch ein. Es ist geplant, bei der Sitzung der Kammerversammlung im September wichtige Weichenstellungen zu beschließen. Noch in diesem Jahr wird ein runder Tisch zum Thema generalistische Ausbildung gebildet. Mehr zur Arbeit des Bildungsausschusses auf Seite 10.

Praxisnähe und Ehrenamt zeichnen die Arbeit der Kammervertreter aus

Ein Mitglied interessierte sich für die Praxisnähe, besonders der Vorstandsmitglieder. Gern haben diese persönlich geantwortet und es wurde deutlich: Mehr als 50 Prozent des Vorstandes sind in der Praxis tätig. Alle gewählten Mitglieder der Kammerversammlung sind ehrenamtlich aktiv. Ein Mitglied schilderte, dass es zurzeit keinen verbindlichen Anspruch gegen die Arbeitgeber gibt, für die Mitarbeit in der Pflegekammer freigestellt und auch bezahlt zu werden. Dieses Thema wurde von der Pflegekammer bereits auf verschiedenen Ebenen angesprochen. Leider können schnelle politische Entscheidungen zu diesem Thema nicht erwartet werden. So bleibt es bei den Möglichkeiten, die die von der Kammerversammlung beschlossene Entschädigungsordnung bietet.

Die Pflege & Familie ist ein verlässlicher Kommunikationsweg

Die Mitgliederinformation, die zurzeit als Teil der Pflege & Familie verschickt wird, gefällt nicht allen Mitgliedern. Selbstverständlich ist es möglich, die gedruckte Zeitschrift abzubestellen. Eine Frage dazu kann noch direkt vor Ort geklärt werden. Deutlichere Hinweise auf diese Möglichkeit sind zwischenzeitlich auf der Webseite ergänzt worden. Wichtig ist auch: Zahlreiche Mitglieder geben positives Feedback zur Zeitschrift und den Inhalten. Hinzu kommt: Es ist eine Kernaufgabe der Pflegekammer NRW, die Mitglieder über die eigene Arbeit zu informieren. Dabei sind die Briefkästen der verlässlichste Kommunikationskanal.

Mitglieder und Gesellschaft werden auf vielfältige Weise informiert

Es wurde danach gefragt, wie die Pflegekammer auf Mitglieder zugeht. Die Pflegekammer informiert Pflegefachpersonen und die Öffentlichkeit aktiv. Auf mehreren Hundert Präsenz- und Online-Veranstaltungen wurde unter anderem aus dem Kreis des Errichtungsausschusses zur Pflegekammer NRW informiert und diskutiert. Einladungen für Infoveranstaltungen kamen aus Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Altenheimen oder Krankenhäusern. Die Pflegekammer NRW war auf Betriebsversammlungen, Messen und Fachtagen präsent. Sowohl in den sozialen Medien als auch in Radio, TV, Zeitungen und Zeitschriften wurde vielfach über die Errichtung der Pflegekammer und unsere Arbeit berichtet.

Weitere Anschreiben und einfachere Einreichung der Berufsurkunde

Mehr als 200 000 Adressen bekamen – teilweise mehrmals – Informationen zur Errichtung der Pflegekammer NRW in die Briefkästen. Für 2023 sind weitere Anschreiben geplant. Trotzdem wissen wir, dass sich die Arbeit der Pflegekammer noch nicht bis zu jeder Pflegefachperson herumgesprochen hat. Wir bleiben dran! Viele Mitglieder haben in den vergangenen Jahren bürokratisches Vorgehen bei der Registrierung beklagt. Besonders häufig wurde kritisiert, dass eine amtlich beglaubigte Kopie der Berufsurkunde nötig war. Die Kammerversammlung hat die Meldeordnung beschlossen, und damit ist es in der Regel ausreichend, eine leserliche Kopie der „Berufsausübungserlaubnis“ einzureichen.

Einstimmige Annahme einer Position zur Leiharbeit

Mitglieder der Kammerversammlung hatten sich in den Vorwochen intensiv mit dem Thema Leiharbeit beschäftigt. Daraus entstand eine Stellungnahme, die von der Kammerversammlung einstimmig angenommen wurde (siehe Seite 23).

Text: Pflegekammer NRW; Andrea Koenig | Fotos: www.jochenrolfes.de (3)

Umfrage zur Berufszufriedenheit

Mitmachen und der Pflegebranche eine Stimme geben

Wissen, was ist, und danach handeln. Das ist das Ziel einer neuen Mitglieder-Umfrage der Pflegekammern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Sie soll im Herbst starten

Mithilfe der Ergebnisse der Befragung soll die Berufszufriedenheit bei Beschäftigten der Pflegebranche in den Fokus gerückt werden. Mitgliedern der Pflegekammern Nordrhein-Westfalen (NRW) und Rheinland-Pfalz (RLP) wird so die Chance gegeben, ihre Stimme in laufende Gespräche zu Reformen im Gesundheitssystem einzubringen. Schon 2022 konnten die Daten einer Umfrage unter Mitgliedern der Pflegekammer RLP in den Index zur Berufsgesundheit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) einfließen. Der Index wurde auf dem Deutschen Pflegetag vorgestellt und wichtige Partner aus dem Gesundheitssektor und der Politik wurden mit den Ergebnissen konfrontiert.

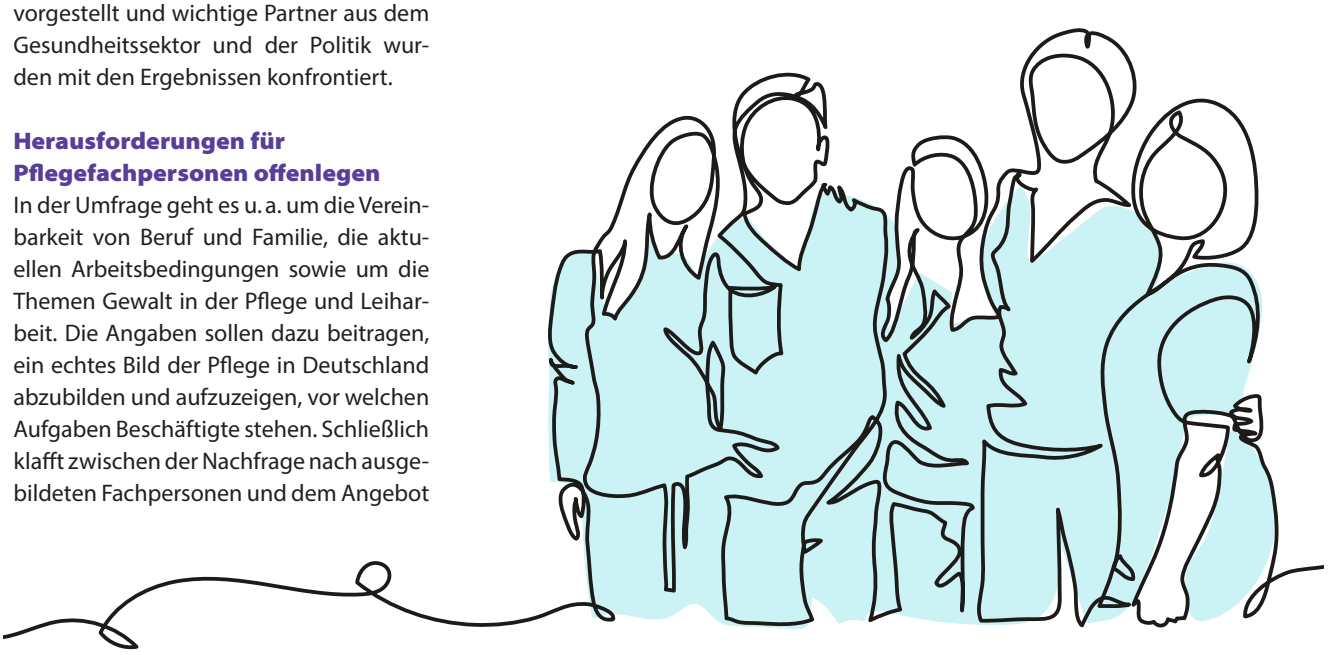
Herausforderungen für Pflegefachpersonen offenlegen

In der Umfrage geht es u. a. um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die aktuellen Arbeitsbedingungen sowie um die Themen Gewalt in der Pflege und Leiharbeit. Die Angaben sollen dazu beitragen, ein echtes Bild der Pflege in Deutschland abzubilden und aufzuzeigen, vor welchen Aufgaben Beschäftigte stehen. Schließlich klafft zwischen der Nachfrage nach ausgebildeten Fachpersonen und dem Angebot eine wachsende Lücke. Dadurch ist die Personalsituation in etlichen Betrieben angespannt. Gleichzeitig sind die Digitalisierung sowie die hohe gesundheitliche Belastung der Mitarbeitenden und das fehlende gesellschaftliche Ansehen für Pflegeberufe große Herausforderungen, die in der Gesellschaft kaum wahrgenommen werden.

Deshalb sollten Sie an der Befragung teilnehmen

Machen Sie mit und tragen Sie aktiv dazu bei, dass Öffentlichkeit und Politik ein klareres Bild über die Lage in der Pflegebranche bekommen und die Schlagkraft sowie die Repräsentativität der Ergebnisse gesteigert werden. Gleichzeitig können die Pflegekammern dank Ihrer Stimme das Leistungsangebot verbessern.

Die Einladungen für die Umfrage, die in Kooperation mit der BGW stattfindet, werden ab Herbst 2023 von den Pflegekammern NRW und RLP verschickt. Alle registrierten Mitglieder, die den Kammer-Newsletter* abonniert haben, haben die Möglichkeit, an der Umfrage teilzunehmen. Das Institut für Demoskopie Allensbach wird die Online-Befragung durchführen. Die Teilnahme ist anonym, sodass keine personenbezogenen Daten außerhalb der Pflegekammern verarbeitet werden.



Text: Jana Kolbe | Foto: Shutterstock

** Anmeldung unter www.pflegekammer-nrw.de/newsletter*

Bereits 2009 gab es in Berlin Protestaktionen, weil die Finanzierung der Krankenhäuser nicht ausreichend war. Inzwischen gibt es Schätzungen, dass jede dritte Klinik insolvenzgefährdet ist

Protest-Aktion am 20. September

Krankenhäusern droht eine **Insolvenzwelle**

Steigende Kosten und die für 2024 geplante Tariferhöhung bringen viele Kliniken in finanzielle Bedrängnis. Während Betreiber und Experten Alarm schlagen, weigert sich die Politik, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu ändern

Die Krankenhäuser in NRW haben während der Corona-Pandemie bewiesen, dass sie als zuverlässige Säule der Gesundheitsversorgung in Krisenzeiten unverzichtbar sind. Doch jetzt stehen sie vor einer existenziellen Herausforderung: Laut einer aktuellen Umfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) beurteilen 69 Prozent der Allgemeinkrankenhäuser in Deutschland ihre wirtschaftliche Existenz als ernsthaft gefährdet.

44 Prozent der befragten Häuser rechnen bis 2027 mit Schließungen von Fachabteilungen, 27 Prozent gehen von Schließungen einzelner Krankenhausstandorte aus und 15 Prozent befürchten gar, die Häuser komplett schließen zu müssen. „Viele Krankenhausträger müssen sich inzwischen mit dem Insolvenzrecht befassen, weil sie das erwartete Minus nicht mehr schultern können", warnt Ingo Morell, Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW).

Gerald Gaß, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), sagte der Ärztezeitung: „Die schon vor einigen Monaten prognostizierte Insolvenzwelle rollt jetzt an."

Medizinische Grundversorgung durch die Kliniken ist gefährdet

Grund für die finanzielle Schieflage vieler Häuser sind die ständig steigenden Kosten. So geht die KGNW davon aus, dass in der ersten Jahreshälfte durch die Inflation ein Defizit von fast 1,8 Milliarden Euro in den rund 340 Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen angefallen ist. Laut Angaben des Verbands steigt diese Zahl pro Stunde um weitere 194 408 Euro.

Dazu kommt ab dem nächsten Jahr noch die beschlossene Tariferhöhung von rund zehn Prozent.

Für beide Kostenpunkte gibt es bislang keinen angemessenen finanziellen Ausgleich durch den Bund oder die Krankenkassen, und so bleiben die Betreiber der

Ingo Morell
ist Präsident der Krankenhausgesellschaft NRW und der Deutschen Krankenhausgesellschaft

Krankenhäuser auf den steigenden Kosten sitzen. Schlimmer noch: Die Bundesregierung weigert sich, ihre Verantwortung zu übernehmen. Sie müsste den Krankenkassen die gesetzliche Handhabe einräumen, die gestiegenen Personalkosten im Rahmen der Behandlungskosten zu übernehmen. Das lehnt Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach aber bisher ab.

Laut KGNW gefährdet er damit die flächendeckende Gesundheitsversorgung nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern in ganz Deutschland.

Um auf die Missstände aufmerksam zu machen und Druck auf die Bundesregierung auszuüben, hat der Vorstand der KGNW zu einer Protestkundgebung am 20. September 2023 um 11:55 Uhr vor dem Landtag in Düsseldorf aufgerufen.

Die Veranstalter erwarten rund 10 000 Teilnehmende aus allen Landesteilen. Sie sollen ein Zeichen setzen, dass es höchste Zeit ist zu handeln.

Die Krankenhäuser benötigen dringend eine nachhaltige Lösung, um ihre finanzielle Stabilität und damit auch die zwingend notwendige Versorgung der Bevölkerung zu sichern.

„Die unaufhörlich wachsenden Defizite der NRW-Krankenhäuser türmen sich zu einer erdrückenden Last auf, die viele Krankenhausträger nicht mehr lange schultern können", warnt Ingo Morell, Präsident der KGNW. „Wenn die Bundesregierung nicht schnell und wirksam eingreift, beschleunigt sie die sich bereits drehende Abwärtsspirale für die Krankenhäuser. Doch statt zu handeln und ein unkontrolliertes Klinik-sterben zu verhindern, beklagt der Bundesgesundheitsminister das durch sein Nichtstun selbst verursachte Desaster. Diese Bundesregierung hat es in der Hand, die Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger zu erhalten oder in eine unkontrollierbare Krise abstürzen zu lassen."

Auch Gerald Gaß warnt eindringlich: „Die Patientenversorgung in Krankenhäusern war in der Bundesrepublik noch nie so bedroht wie heute. Die Inflation zwingt immer mehr Standorte in die Knie und beschleunigt den kalten Strukturwandel der unkontrollierten Klinikschließungen noch einmal. Wir laufen Gefahr, dass zahlreiche Krankenhäuser Lauterbachs Reform gar nicht mehr erleben werden, wenn nicht umgehend der Inflationsausgleich kommt. Dagegen müssen wir protestieren und die Bundesregierung zur Vernunft bringen. Es ist sehr leicht, ein Krankenhaus in die Schließung zu treiben, aber sehr schwer, diese wertvollen Versorgungsstrukturen wiederaufzubauen." Daher ruft der Verband am Mittwoch, dem 20. September auch bundesweit zu Demonstrationen und Kundgebungen auf.

Es geht auch um die Zukunft der Pflege

Die Pflegekammer NRW unterstützt den bundesweiten Protesttag Inflationsausgleich der Deutschen Krankenhausgesellschaft und der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen am 20. September. Die für nächstes Jahr geplante Tariferhöhung von rund zehn Prozent ist dringend nötig. Sie darf aber nicht zulasten der Krankenhäuser gehen – sonst droht Personalabbau oder das Ende einzelner Kliniken. Pflegefachpersonen brauchen ein wirtschaftlich gesundes Arbeitsumfeld.

Und dafür demonstrieren wir am 20. September. Seien Sie dabei, ab 11:55 Uhr vor dem Landtag NRW (Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf) oder bei einer der anderen Kundgebungen der Krankenhaus-Verbände.

Text: Martin Eisenlauer | Foto: Caro über Fotofinder.com

Ein starkes Team
Seit März 2021 erfüllt eine wachsende Gruppe von Mitarbeitenden ihre Aufgaben für die Pflegekammer in der Geschäftsstelle in Düsseldorf. Sie freuen sich auf Besuch von den Mitgliedern

Die **Geschäftsstelle** der Pflegekammer

Die 32 hauptamtlich Beschäftigten der Geschäftsstelle kümmern sich um die praktische Umsetzung der Kammerarbeit. Sie sind das Bindeglied zwischen Vorstand und Mitgliedern

Geschäftsführungsteam

Mit diesen Aufgaben sind drei Mitarbeitende* befasst

- Auf- und Ausbau der Strukturen einer mitgliedernahen und digitalen Behörde, strategischer Ausbau der Geschäftsstelle
- Vorbereitung, Begleitung und Umsetzung der Themen zur Kammerentwicklung, Begleitung der Meinungsbildungen im Ehrenamt und Beratung des Vorstandes, Überwachung des Verwaltungshandelns
- Netzwerke und Austausch auf den Arbeitsebenen verschiedener Akteure im Gesundheitswesen, insbesondere mit den anderen Heilberufskammern in NRW in der Arbeitsgemeinschaft der Heilberufskammern
- Vergabewesen
- Überwachung der korrekten Verwendung der Fördergelder
- Personalplanung und Personal-/Teamentwicklung, Vorstellungsgespräche
- Implementierung eines Dokumentenmanagement-Systems, Vorbereitung der Ausschreibungsverfahren

Stabsstelle Vorstand

Die Mitarbeiterin ist z. B. in diesen Feldern aktiv

- Begleitung des Präsidiums und des Vorstands bei Terminen, u. a. mit Kostenträgern
- Inhaltliche Vorbereitung der Sitzungen von Vorstand und Kammerversammlung
- Zentrale Ansprechpartnerin für Anfragen an den Vorstand
- Entwicklung von Strategiepapieren, z. B. Strategie des Vorstands
- Projektbezogene Aufgaben, z. B. Leuchtturmprojekt

Stabsstelle Recht

Diese Aufgaben übernehmen drei Mitarbeitende

- Juristische Begleitung und Prüfung von Gesetzen und Verträgen
- Begleitung des Rechtsausschusses
- Juristische Unterstützung der Referate und der Geschäftsführung
- Juristische Begleitung von Vergaben
- Koordination und Prüfung von Berufsvergehen
- Rechtliche Unterstützung der Geschäftsführung, des Vorstandes und des Präsidiums

Referat Administration

Fünf Beschäftigte haben beispielsweise diese Aufgaben

- Implementierung eines Reisekostentools für die Mitglieder der Kammerversammlung
- Aufbau von Schnittstellen der Daten zur Mitgliederverwaltungssoftware
- Begleitung des Finanzausschusses, Unterstützung bei Haushaltsplanung 2024
- Unterstützung bei der Überwachung der Ausgaben durch Aufbereitung und Analyse von Monats- und Quartalsabschlüssen
- Entwicklung und Optimierung der Schnittstellen zur Abwicklung unserer gesetzlichen und steuerlichen Verpflichtungen
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstelle im Rahmen der Aufbau- und Ablauforganisation
- Markterkundung für ein vereinfachtes Bewerbungsmanagement, Modernes Employer Branding
- Erstellung und Analyse von Auswertungen als Entscheidungsgrundlage für Personalplanung
- Aufbereitung aller notwendigen Dokumente und Informationen zur Abrechnung der Fördergelder

Referat Mitgliederverwaltung

Das neunköpfige Team kümmert sich unter anderem um

- Aufbau und Weiterentwicklung des Verwaltungssystems
- Aufbau und Weiterentwicklung der Online-Portale für Arbeitgebende und Mitglieder
- Begleitung von IT-Projekten
- Prozesskoordination mit externen Dienstleistern
- Prozessmanagement Arbeitgeber und Mitglieder
- Arbeitgeber- und Mitgliederkontakt (Telefon, E-Mail, Brief), Bearbeitung von Anfragen
- Vorbereitung und Versand von Anschreiben gemäß Meldeordnung (z. B. Mitgliedererstanschreiben, Willkommensschreiben)
- Beschwerdemanagement
- Rückläufermanagement
- Urkunden- und Anlagenprüfung
- Datenbereinigung und Pflege der Stammdaten
- Erstellung von Reports
- Begleitung der Ausschreibung zur digitalen Meldebogenerfassung anhand der neuen Meldeordnung
- Aufbau und Weiterentwicklung E-Post

Referat Bildung

Die Mitarbeiterin befasst sich mit

- Vorbereitung der Weiterbildungsordnung, redaktionelle Bearbeitung samt Anlagen, Umsetzung der Prozesse in der Geschäftsstelle
- Erstmalige Erfassung, wie viele staatlich anerkannte WB-Stätten es in NRW gibt (inkl. Anzahl Teilnehmende in welcher Weiterbildung)
- Veranstaltungen für die Weiterbildungsstätten
- Bearbeitung von Bildungsanfragen der Mitglieder
- Begleitung des Bildungsausschusses

Referat Gremienbegleitung/Fachreferat

Von den sechs Mitarbeitenden werden u. a. diese Aufgaben übernommen

- Erfassung der internen und externen Gremien
- Betreuung und Verwaltung der ehrenamtlichen Personen
- Begleitung des Koordinierungsrates
- Vor- und Nachbereitung von Kammerversammlungs- und Ausschusssitzungen
- Vor- und Nachbereitung von externen Sitzungen und Terminen
- Beratung und Beantwortung von pflegefachlichen Anliegen der Mitglieder und zu Fragen der Berufsausübung

>

- Durchführung von Infoveranstaltungen und Organisation weiterer Veranstaltungen
- Stellungnahmen und Positionspapiere sichten und Entwürfe erarbeiten
- Zusammenarbeit mit der Landespflegekammer RLP stärken
- Mitgliederbefragung vorbereiten, Recherche zu weiteren Veröffentlichungen zur Berufszufriedenheit in der Pflege und zur Situation der Pflegefachpersonen in NRW
- Begleitung von Arbeitsgruppen in der Kammerversammlung, z. B. Kinderkrankenpflege, Gewalt in der Pflege
- Berufsrecht, Berufsvergehen und Berufsordnung
- Bearbeitung von Meldungen bzw. Beschwerden aus dem pflegerischen Setting
- Wissenschaftliche Recherchen
- Netzwerkarbeit und Kontaktpflege
- Projektmanagement
- Aufbau des Gutachterregisters

Referat Kommunikation

Die vier Beschäftigten kümmern sich unter anderem um

- Auf- und Ausbau der Onlinekanäle (Instagram, Facebook, LinkedIn, YouTube)
- Wöchentlicher Newsletter
- Podcastbegleitung
- Begleitung der Kammermagazine (zehn Ausgaben seit 2021)
- Vorbereitung Deutscher Pflegetag (die Pflegekammer hat einen Stand und ist mit mehreren Programmpunkten vertreten)
- Vorbereitung der Kommunikation zur Mitgliederbefragung
- Pressemitteilungen, Beantwortung von Presseanfragen
- Überarbeitung der Infoveranstaltung und des Info-Flyers
- Überarbeitung der Website

** Einige Beschäftigte sind in mehreren Bereichen tätig, mit unterschiedlichen Stellenanteilen. Diese sind z. T. mehrfach genannt.*

Mehr Informationen zur Geschäftsstelle in unserem Podcast Pflegestärke, Episode 5

Anja Wiedermann,
Geschäftsführerin

*„Kann man Aufbauarbeit fühlen? Am 1. März 2021 hatte die Pflegekammer NRW ihre erste Mitarbeiterin. So viele Aufgaben, die vor einem lagen, und das Ziel, vieles anders zu gestalten und neu zu denken. Der Aufbau der Geschäftsstelle ging dann rasant und ohne die Mitarbeiter*innen, die nach mir starteten, wäre das nicht möglich gewesen. Wir können auf erlebnisreiche Jahre zurückblicken und können mit Stolz sagen, wir sind eine digitale und mitgliedernahe Geschäftsstelle. Verbunden mit dem Zusammenhalt der Kolleg*innen und dem Ehrenamt werden wir weiter vorankommen."*

Leonie Podday,
Referentin des Vorstands

„Über meinen Tisch gehen alle Themen, die den Vorstand bzw. die Kammerversammlung in unserer Start-up-Behörde, wie ich uns gern nenne, betreffen. Das macht meinen Arbeitsalltag besonders facettenreich."

Saskia Bührmann,
Referentin im Fachreferat

„Die vielfältigen Anfragen unserer zahlreichen Mitglieder verdeutlichen eindrucksvoll die bunte und vielfältige Pflegelandschaft. Gemeinsam gestalten wie die Zukunft der Pflege und entwickeln unseren Berufsstand weiter."

Julia Cavic,
Referentin der Mitgliederverwaltung

„In der Mitgliederverwaltung finden sich nicht nur Zahlen und Daten, sondern Geschichten von Menschen, die das Fundament unserer Pflegegesellschaft bilden."

Annett Bormann,
Referentin für Bildung

„Ich freue mich, die Arbeit der Pflegekammer unterstützen zu dürfen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Berufsgruppe der Pflegefachpersonen leisten zu können. Bildung ist ein wichtiger Baustein zur Professionalisierung der Pflege."

Sandra Fösken,
Justiziarin der Stabsstelle Recht

„Unser Antrieb in der Kammer sind unsere Mitglieder. Mit diesen Erkenntnissen, die wir rechtlich begleiten, treiben wir Qualitätsverbesserungen in der Pflege voran."

Bodo Schadrack,
Fachreferent für Politik und Gremienbegleitung

„Wir sorgen dafür, dass Demokratie in der Kammer funktioniert. Durch eine effektive Organisation von Sitzungen schaffen wir eine Plattform, um das Ehrenamt innerhalb der Pflegekammer optimal zu unterstützen."

Hier finden Sie uns:

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle freuen sich auf den persönlichen Austausch mit den Kammermitgliedern. Schauen Sie gern zu unseren Öffnungszeiten bei uns herein.

Geschäftsstelle der Pflegekammer NRW
Alte Landstraße 104, 40489 Düsseldorf

GESCHÄFTSZEITEN:
Mo 9:00–15:00 Uhr, Di 9:00–17:00 Uhr
Mi 9:00–15:00 Uhr, Do 9:00–15:00 Uhr
Fr 9:00–13:00 Uhr

info@pflegekammer-nrw.de

Text: Andrea Koenig | Fotos: www.jochenrolfes.de; Pflegekammer NRW (4); privat; EinzigARTig; Florian Hernschier/Pflegekammer NRW (2)

„Das ist der Ausdruck eines **krankhaften Systems**“

Das Thema Leiharbeit in der Pflege wird kontrovers diskutiert. Die Pflegekammer fordert ein besseres Zusammenspiel von Leiharbeit und Festanstellung

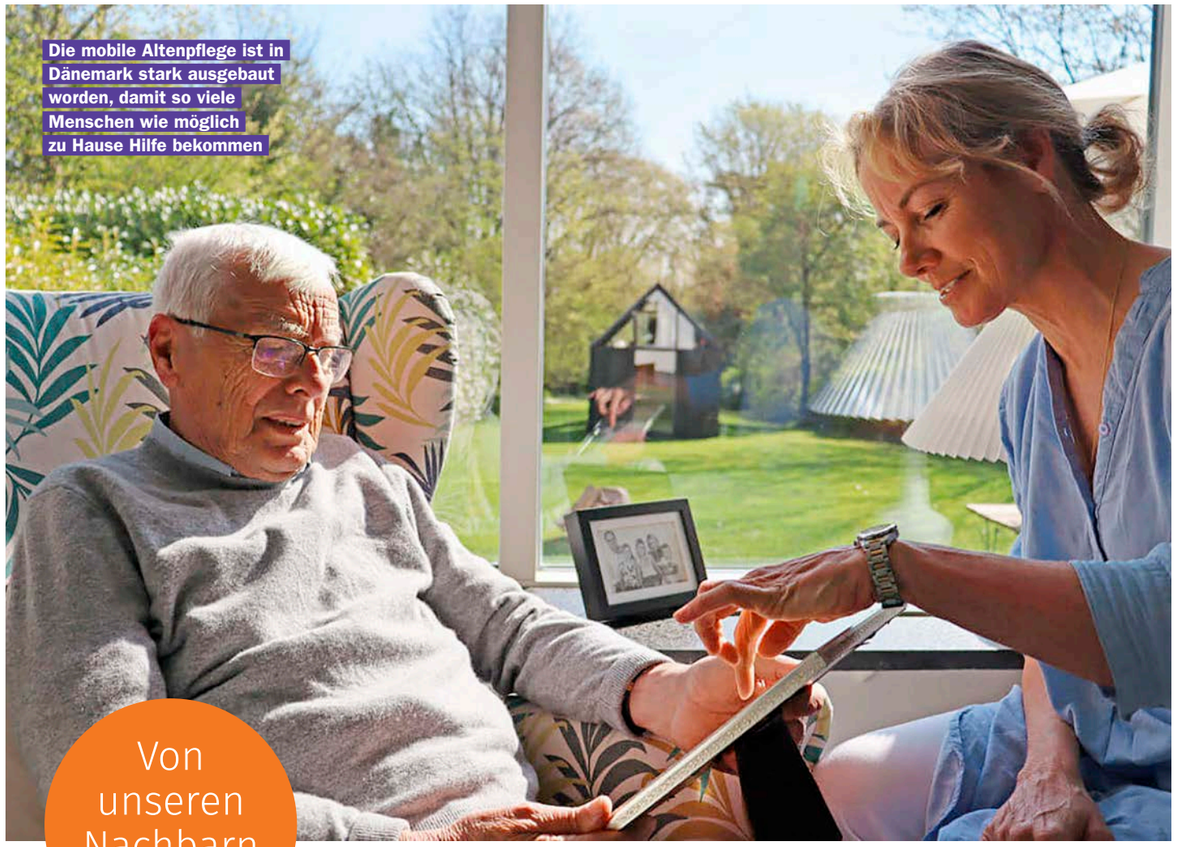
Text: Andrea Koenig | Foto: Istock

Seit mehreren Jahren ist ein Trend in der Pflege zu beobachten: Immer mehr Pflegefachpersonen zieht es in die Leiharbeit. Denn die Konditionen sind sehr attraktiv. Ein höheres Gehalt, ein sicherer Dienstplan sowie eine flexible Arbeitgeberwahl und Arbeitsplatzgestaltung sind die wesentlichen Gründe für die Entscheidung. Von den Arbeitgebern werden hohe Personalkosten, Qualitätseinbußen, Belastungen des Stammpersonals und fehlende pflegerische Versorgungskontinuität beklagt. Aus der Politik gibt es Forderungen nach Regulierung oder gar Verbot von Leiharbeit. Eine Expertengruppe der Pflegekammer hat eine Stellungnahme zur Thematik erarbeitet, die von der Kammerversammlung auf ihrer fünften Sitzung einstimmig verabschiedet wurde. Sie umfasst konkrete Forderungen an die Unternehmen in der Pflege sowie an die Politik, um die Personalsituation und den Fachkräftemangel in der Pflege nachhaltig zu entschärfen. Dazu Vorstandsmitglied Carsten Hermes: „Leiharbeit ist keine Krankheit, sondern Ausdruck eines krankhaften Systems.“

Langfristige Planung und Entwicklung fördern die Bindung

Um die pflegerische Versorgung insgesamt zu verbessern und sicherzustellen, ist ein Umdenken erforderlich. Hier gibt es aber weder einfache noch schnelle Lösungen. So ist ein langfristiger Planungshorizont mit klaren und individuellen Karrierewegen und Entwicklungsmöglichkeiten in den Einrichtungen entscheidend, um eine Bindung der Auszubildenden und Festangestellten zu fördern sowie sicherzustellen. Auch eine Bestandsaufnahme, die Entwicklung eines pflegewissenschaftlichen Personalbemessungsinstruments sowie angemessene Gehälter gehören zu den elf Forderungen, die die Pflegekammer in ihrem Positionspapier zusammengestellt hat. Es wurde an das Landesgesundheitsministerium, die Landesvertretungen der Parteien und andere Gremien in Nordrhein-Westfalen adressiert.

Für den vollen Wortlaut des Positionspapiers zur Leiharbeit einfach den QR-Code per Smartphone scannen



Die mobile Altenpflege ist in Dänemark stark ausgebaut worden, damit so viele Menschen wie möglich zu Hause Hilfe bekommen

Von unseren Nachbarn lernen

Mit Gefühl für **Senioren**

In Dänemark leben alte Menschen so lange wie möglich zu Hause – nötige Pflegeleistungen werden von den Kommunen bei Bedarf gratis geboten, durch Steuergelder finanziert. Ist der bürgernahe Ansatz ein Vorzeigemodell?

Text: Silja Klassen | Foto: Privat

Wie wollen wir leben, wenn wir alt sind? Was ist uns wichtig, wenn wir auf Hilfe und Pflege angewiesen sind? Die Dänen haben darauf eine ganz klare Antwort: selbstbestimmt. „Seit 2015 verpflichtet ein neues Gesetz die dänischen Kommunen, allen Bürgern, die häusliche Pflege benötigen und von Pflegeleistungen profitieren können, sogenannte Rehabilitationsprogramme anzubieten", erklärt Signe Dilling-Larsen von „Healthcare Denmark", eine gemeinnützige öffentlich-private Organisation für dänische Gesundheitslösungen in Kopenhagen. Dabei werde großer Wert auf „Menschlichkeit und Bürgernähe" gelegt. Hauptziel sei es, älteren Menschen zu helfen, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Die Seniorinnen und Senioren sollen ein selbstbestimmtes Leben führen, ihre Lebensqualität verbessern und so lange wie möglich gesund in ihrem eigenen Zuhause bleiben können.

Die Leistungen passen zu den individuellen Bedürfnissen

Dieses Ziel wird durch umfassende Präventions- und Wiedereingliederungsprogramme verfolgt, die von den lokalen Behörden angeboten werden. Darüber hinaus gibt es häusliche Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind. Oft hilft jemand aus der Familie. Aber speziell wenn es um die persönliche Pflege geht, dann wünschen sich viele tatsächlich, dass jemand von der Kommune, aus der jeweiligen zuständigen Gemeinde, kommt und sie unterstützt.

> „Wir haben einen Anspruch auf häusliche Hilfe"

So wie Madita, eine freundliche junge Frau, die gerade mit der 82-jährigen Frida Rasmussen an deren Küchentisch sitzt und eine Tasse Kaffee trinkt. Die Helferin vom kommunalen Pflegedienst ist am Morgen schon um acht Uhr vorbeigekommen, hat der Seniorin die Haare gewaschen und ihr beim Anziehen der Stützstrümpfe geholfen. Sie, eine Kollegin oder ein Kollege wird am Ende der Woche das Badezimmer reinigen, an einem anderen Tag die Böden saugen und wischen. All das ist für Frida Rasmussen kostenlos.

> „Es kommt ein vorbeugender Besuch zu uns"

Die Gemeinden ergreifen für alle präventive Maßnahmen

Denn bemerkenswert ist, dass diese umfassenden Programme und Hilfeleistungen vollständig vom Staat finanziert werden. Alle 98 Kommunen in Dänemark sind für die Verwaltung, Bereitstellung und Finanzierung der Altenpflege zuständig. Das bedeutet, dass alle Dienste und Einrichtungen für bedürftige Bürgerinnen und Bürger kostenlos sind. Die Gemeinden sind auch dafür verantwortlich, präventive Maßnahmen zu ergreifen, um ein selbstbestimmtes Leben so lange es geht zu ermöglichen. Dazu gehören soziale Aktivitäten in der Gemeinde, Einrichtungen für körperliches Training, die Organisation von Freiwilligendiensten.

Jede Dänin und jeder Däne bekommt im 80. Lebensjahr einen sogenannten „vorbeugenden Besuch" von einem kommunalen Gutachter. Stellt dieser fest, dass die Person praktische Hilfe braucht, gibt es einen Anspruch auf häusliche Pflege.

Es liegt in der Verantwortung der Kommunen, mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen, zu verstehen, was sie brauchen, und gemeinsam auf den Einzelnen zugeschnittene Ziele festzulegen. Dazu gehören Aktivitäten, die Freude machen oder sinnvoll sind – ob es die Teilnahme an Spielenachmittagen im Gemeindezentrum ist, die Fähigkeit, wieder selbstständig einzukaufen, oder das einfache Vergnügen, sich allein eine Tasse Tee zuzubereiten.

„Die Pflegeperson und der Bewohner erarbeiten gemeinsam einen Plan, um diese Ziele zu erreichen", sagt Signe Dilling-Larsen. Dazu gehörten häufig leichte Übungen, die mehrmals wöchentlich über einen bestimmten Zeitraum durchgeführt werden, und zwar direkt in den eigenen vier Wänden. Wichtig sei dabei die individuelle Abstimmung, berichtet Dilling-Larsen: „Das Rehabilitationsprogramm ist auf die Träume und Wünsche jedes Einzelnen zugeschnitten."

Hilfe aus der Kommune vermittelt ein Gefühl von Unabhängigkeit

Frida Rasmussen, die früher in einer Bäckerei in Kopenhagen-Vesterbro gearbeitet hat, möchte durch die Inanspruchnahme der Hilfen auch ihre Kinder entlasten. „Dadurch, dass die Pflegekräfte aus der Kommune mir schon einiges abnehmen und bei den Dingen helfen, die ich nicht mehr schaffe, fühle ich mich unabhängig." Sie habe schließlich über sehr viele Jahre Steuern bezahlt „und darum gut darin investiert, im Alter etwas zurückzubekommen". Und so kann sie die Unterstützung, die ihr Sohn und ihre Tochter ihr geben, „viel besser annehmen", erzählt sie.

> „Ich bekomme im Alter etwas vom Staat zurück"

Rund 80 Prozent der Frauen in Skandinavien sind berufstätig, dank großzügiger Elternzeit, subventionierter Kitaplätze, Erziehungsurlaub für Väter – und auch dank der gut organisierten Altenpflege. So können viele Frauen beziehungsweise die Männer, die ihre Eltern pflegen würden, auf dem Arbeitsmarkt bleiben. Das ist auch im Sinne vieler dänischer Seniorinnen und Senioren.